

TIERSCHUTZ KURIER

Nr. 5 / 2020

Österreichische Post AG
SP 19Z041662 N
Tierschutzverein für Tirol 1881
Völser Straße 55, 6020 Innsbruck



ZOONOSEN
UNSICHTBARE GEFAHREN

SEITE 22

HERDENSCHUTZ IN TIROL
MÄRCHEN ODER DOCH REALISIERBAR?

SEITE 24

MACHEN SIE UNSEREN SCHÜTZLINGEN
MIT EINER KLEINIGKEIT EINE GROSSE FREUDE

SEITE 20

INFOS ZUM VEREIN



TIERSCHUTZVEREIN FÜR TIROL 1881

Völser Straße 55, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/58 14 51
office@tierschutzverein-tirol.at
www.tierschutzverein-tirol.at

BEREITSCHAFTSTELEFON Täglich 6 - 23 Uhr

TIERHEIM MENTLBERG
Tel. 0664/274 59 64

TIERHEIM WÖRGL
Tel. 0664/886 05 239

VORSTANDSMITGLIEDER

Obmann: Dr. Christoph Lauscher
Kassier: Dr. Peter Schweiger
Stellvertreterin: Claudia Hauser
Schriftführer: Dr. Erik Schmid

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Kristin Müller

PARTNER



TIERHEIME DES TIERSCHUTZVEREINS FÜR TIROL 1881

TIERHEIM INNSBRUCK MENTLBERG

Völser Straße 55
6020 Innsbruck
Tel. 0512/58 14 51
th.mentlberg@tierschutzverein-tirol.at

Büro:

Mo – Fr: 8 – 12 Uhr u. 14 – 17 Uhr
Sa: 14 – 17 Uhr

Tiervergabe

TH Innsbruck Mentlberg:

Bitte beachten Sie, dass eine Tiervergabe **Mo bis Fr** jeweils nur am Nachmittag zwischen **15 – 17 Uhr** und **Sa** von **14 – 17** möglich ist.

TIERHEIM WÖRGL

Lahntal 12
6250 Kundl
Tel. 0664/849 53 51
th.woergl@tierschutzverein-tirol.at
Di – Sa: 15 – 17 Uhr

TIERHEIM REUTTE

Unterlöss
6600 Reutte
Tel. 0664/455 67 89
th.reutte@tierschutzverein-tirol.at
Di – Sa: 15 – 17 Uhr

KATZENHEIM SCHWAZ

Pirchanger 62
6130 Schwaz
Tel. 0664/434 96 68
katzenheim@tierschutzverein-tirol.at
Di – Sa: 14 – 16 Uhr

HINWEIS:

**BESUCHE IN UNSEREN TIERHEIMEN
DERZEIT NUR MIT VORHERIGER TER-
MINVERGABE ZU DEN ANGEgebenEN
ÖFFNUNGSZEITEN MÖGLICH**

SPENDENKONTEN:

Tiroler Sparkasse

IBAN: AT69 2050 3000 0002 5189
BIC: SPIHAT22XXX

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT87 3600 0000 0058 6222
BIC: RZTIAT22

STEUERLICHE ABSETZBARKEIT



Der Tierschutzverein für Tirol 1881 gehört zu den begünstigten Spendenempfängern. Spenden an unseren Verein können daher im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen von der Steuer abgesetzt werden. Unsere diesbezügliche Registrierungsnummer lautet NT 2254.

SPENDENGÜTESIEGEL



Der Tierschutzverein für Tirol 1881 ist seit dem Jahr 2008 Träger des Österreichischen Spendengütesiegels.

ZVR-NUMMER: 652923670

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
Tierschutzverein für Tirol 1881
Sitz des Vereins, Verlagsort,
Herausgeber- und Redaktionsadresse:
6020 Innsbruck, Völser Straße 55

Hersteller

Alpina Druck GmbH
Haller Straße 121
6020 Innsbruck



Der Tierschutzkurier ist die offizielle Vereinszeitschrift des Tierschutzvereins für Tirol 1881 und erscheint seit 1989 in fünf Ausgaben pro Jahrgang. Der Tierschutzverein für Tirol 1881 wird in seiner Arbeit im Rahmen einer Vereinbarung durch das Land Tirol, die Stadt Innsbruck und den Tiroler Gemeindeverband unterstützt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
nutzen Sie die Möglichkeit, den TIERSCHUTZKURIER ONLINE zu lesen. Schon vor Erscheinen der Zeitschrift erhalten Sie den Tierschutzkurier per PDF zum Download. Schreiben Sie uns eine kurze Email an info@tierschutzverein-tirol.at und teilen uns Ihre Emailadresse mit. Alle interessierten Leser werden gerne in unseren Onlineverteiler aufgenommen!

Liebe Leserinnen und Leser,

Eigentlich sind wir alle der Corona-Krise müde und doch zwingen die im Oktober stark steigenden Infektionszahlen dazu, dass wir uns auch weiterhin damit beschäftigen und überlegen, wie wir in unserem Tierheimbetrieb damit umgehen können. Denn auch weiterhin gilt, dass Infektionen unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern uns vor große Probleme stellen würden. Ich möchte daher an dieser Stelle auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich danken, die sich auch in ihrem Privatleben einschränken und vorsichtig sind, damit möglichst sichergestellt ist, dass der Tierheimbetrieb weiterhin gut laufen kann. Danke auch an die Mitarbeiterinnen unseres Außendienstes, die im Zuge ihrer Arbeit immer wieder Einsätze haben, die notwendig sind, bei denen sie aber mit dem Virus in Kontakt kommen könnten. So sind wir auch nach sieben Monaten Pandemie mit voller Kraft für unsere Tiere im Einsatz. Auf zahlreiche Veranstaltungen und verschiedene Initiativen mussten wir in diesem Jahr allerdings verzichten, so konnten wir unsere Sachkundekurse für Hundehalter nicht wie geplant durchführen und auch die Initiative „Hundefreundliche Gemeinde“ musste zurückgestellt werden. Schließlich fiel auch das alljährliche Tierheimfest zum Welttierschutztag den kurz zuvor verschärften Veranstaltungsregeln zum Opfer. Nur die beliebte Tombola haben wir über einen mehrwöchigen Zeitraum im Tierheim Mentlberg durchgeführt und ich bedanke mich auch bei allen, die hier mitgemacht und Lose gekauft haben.

An dieser Stelle wurde schon einmal ausgeführt, dass SARS-Cov2 wohl in China von Wildtieren auf den Menschen übertragen wurde und sich dann zur Pandemie ausgebreitet hat. Es handelt sich somit um eine Zoonose. Wir haben nicht zuletzt deshalb der häufig unterschätzten Gefahr der Zoonosen in diesem Heft einen Beitrag gewidmet. Der Umgang der Menschen mit Wildtieren und die immer weiter fortschreitende Beschränkung ihrer Lebensräume erhöhen die Gefahr von Zoonosen. Aber auch Haustiere und Nutztiere können Krankheiten auf den Menschen übertragen.

Eine im Vergleich zu früheren Jahren erhöhte Zahl von Wolfsrissen war heuer ein großes Thema. Mehrere durchziehende Wölfe rissen dabei vor allem Schafe in nahezu allen Teilen von Tirol. Vor allem Funktionäre der Landwirtschaftskammer forderten lautstark den Abschuss von „Problemwölfen“ und ein „wolfsfreies Tirol“. Es ist bekannt, dass Weidetiere nicht die bevorzugte Beute von Wölfen sind, sondern eher aufgrund leichter Erreichbarkeit zum Opfer werden. Ein Wolf, der Schafe reißt ist noch kein Problemwolf und ein wolfsfreies Tirol ist sowohl aus rechtlichen als auch aus faktischen Gründen völlig unrealistisch. Wir haben uns stets für angemessene



OBMANN
DR. CHRISTOPH LAUSCHER

ne Herdenschutzmaßnahmen eingesetzt. Weil diese von der Landwirtschaftskammer als in Tirol nicht umsetzbar abgelehnt werden, haben wir Wanderschäfer Thomas Schranz in Tösens getroffen, der sich seit Jahren erfolgreich mit dem Thema beschäftigt.

Das Reisen – vor allem in ferne Länder – war in diesem Jahr kaum möglich. Im Tierschutz-ABC, das diesmal bei „U“ wie Urlaub angekommen ist, zeigen wir eine ganze Reihe von „Urlaubsattraktionen“ auf, die meist mit großem Tierleid verbunden sind. Im Urlaub mag es oft das Exotische sein, der Wunsch „etwas einmal gesehen zu haben“, der dazu verleitet, solche Attraktionen besuchen zu wollen. Bedenken Sie aber bitte, dass in den meisten Fällen mit und aus den Tieren vor allem Geld gemacht wird, während die Tiere selbst unter furchtbaren und alles andere als artgerechten Bedingungen leben müssen oder wie beim Stierkampf zur Unterhaltung der Zuschauer getötet werden. Unterstützen Sie solche Machenschaften nicht dadurch, dass Sie dafür bezahlen. Übrigens müssen Sie nicht in ferne Länder schauen, um solche Machenschaften zu finden. Auch hierzulande bieten Touristiker Abschnüsse für Urlauber als besondere Attraktion gar mit Preisliste im Internet an.

An unseren derzeit wichtigsten Projekten im Tierheimbetrieb, nämlich dem Hundehaus und dem Wildtierhaus in Mentlberg haben wir auch in den letzten zwei Monaten intensiv weitergearbeitet, Gespräche geführt und die Baupläne vorangetrieben. Wir hoffen sehr, dass die notwendigen Widmungen durch die Stadt Innsbruck bald erfolgen und wir vielleicht noch in diesem Jahr die derzeit auf dem Parkplatz stehende Containeranlage für Igel, die Teil des Wildtierhauses sein wird, auf ihren endgültigen Standplatz verlegen können. Wie immer wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr
Christoph Lauscher



ZOONOSEN – UNSICHTBARE
GEFAHREN



WERDEN SIE ZUM CHRISTKIND
FÜR TIERHEIMTIERE



HERDENSCHUTZ IN TIROL –
MÄRCHEN ODER DOCH
REALISIERBAR?

INHALTSVERZEICHNIS

Infos zum Verein	02
Obmann Dr. Christoph Lauscher	03
Der Vorstand	05

AKTUELLES AUS DEN TIERHEIMEN

Not"felle"	06 - 07
Tiere suchen ein Zuhause	08 - 09
Tierheim Mentlberg	10 - 11
Tierheim Wörgl	12 - 13
Tierheim Reutte	14
Katzenheim Schwaz	15
Manuelas Tierhoamat	16
Außendienst / Notdienst	17
Von Tierfreund zu Tierfreund	18 - 19
Versorgung von Futterplätzen für Streunerkatzen	20
Werden Sie zum Christkind für Tierheimtiere	20
Happy End	21

TIERSCHUTZVEREIN INFORMIERT

Zoonosen – unsichtbare Gefahren	22 - 23
Herdenschutz in Tirol – Märchen oder doch realisierbar?	24 - 25
Tierschutz ABC: U wie Urlaub – aber bitte ohne Tierleid	26 - 29
Helfen Sie mit & Wir sagen Danke	30 - 31
Aktuelle Infos & Frohe Weihnachten	32

26

WAS FÜR UNS TOURISTEN EIN KURZER SCHNAPPSCHUSS
ODER EINE AUSSERGEWÖHNLICHE BEGEGNUNG IST, BE-
DEUTET FÜR DIE TIERE EIN LEBEN VOLLER ANGST, LEID
UND ENTBEHRUNG.



VORSTAND: PETER SCHWEIGER TIERSCHUTZVEREIN FÜR TIROL 1881



Wieder wurde im Bezirk Kitzbühel ein Mann aus den Balkanländern aufgegriffen, der zum wiederholten Male viel zu junge, kranke Welpen illegal nach Tirol gebracht hat. Man kann nur davor warnen, von solchen skrupellosen Geschäftemachern Welpen aus dubiosen „Zuchten“ zu kaufen.

Es ist nicht nur illegal und gefährlich, sondern man fördert das Tierleid enorm.

Die Anschaffung eines Hundes muss genau überlegt werden und darf nicht davon abhängen, welche Tiere ein Hundehändler gerade „günstig“ anbietet, oder ob man von einer – fast immer erfundenen – traurigen Geschichte so berührt ist, dass man dieses arme Tier retten will. Dieses Verhalten ist zwar menschlich und nachvollziehbar, aber völlig falsch, da man dadurch erst diesen „Markt“ für Geschäftemacher aufbereitet.

Viele dieser Welpen sind zu jung, ungeimpft und daher kränklich und anfällig, sowie gestört im Sozialverhalten. Im Vordergrund steht das Leiden der Elterntiere, die unter unwürdigen Bedingungen als Wurfmaschinen missbraucht werden. Die zu jungen, nicht oder falsch geimpften Welpen erkranken sehr häufig beim neuen Besitzer und bringen regelmäßig Krankheiten mit, an denen sie selber sterben oder unsere einheimischen Hunde anstecken. Es werden auf den Menschen übertragbare Krankheiten, wie etwa Tollwut, Leishmaniose und Toxoplasmose importiert. Wir stellen auch immer wieder Krankheiten fest, die bei uns bereits so gut wie ausgestorben waren, wie etwa Staupe, Parvovirose, Leptospirose und verschiedenste Parasiten. Die soziale Prägung im Welpenrudel wurde nicht abgeschlossen, da die Welpen aus wirtschaftlichen Gründen viel zu früh von der Mutter getrennt wurden. So sind sehr häufig Verhaltensstörungen vorhanden, die sich so gut wie nicht mehr ausmerzen lassen. Wir sehen übersteigertes Angst- oder Aggressionsverhalten beim erwachsenen Tier, das in Stresssituationen zu gefährlichen Übersprunghandlungen führen kann.

Wenn Sie sich für einen Hund in Ihrer Familie interessieren, überlegen Sie genau, welche rassespezifischen Eigenschaften des Hundes mit Ihrer Lebenssituation vereinbar sind. Größe, Alter, Temperament und Bewegungsdrang des Tieres sind wichtige Kriterien für Ihre Entscheidung.

Bereits Welpen müssen bei der Abgabe mit einem Chip gekennzeichnet und registriert sein und über einen EU-Hundepass mit den entsprechenden Impfungen verfügen. Die Adressen von registrierten Züchtern erfahren Sie über den Österreichischen Kynologenverband und die Mitarbeiter des Tiroler Tierschutzvereins beraten sie genau so gerne wie Ihr Tierarzt.

Ich wünsche Ihnen eine erfüllte Zeit mit Ihrem Haustier.

Dr. Peter Schweiger

Welpenhandel und „Freikaufen“ aus Tötungsstationen!





Erfahrung: 🐾 🐾 🐾

Rottweiler

weiblich / kastriert

Geburtsdatum: August 2018

Tierheim: Wörgl

Wichtige Infos:

Möchte noch viel lernen, sucht

Menschen mit Erfahrung ohne Kinder

Notfell

VAIANA

Für mich wäre es eine wahnsinnige Bereicherung, wenn du dich mit meinen Lerndefiziten positiv auseinandersetzen würdest. Denn lernfähig bin ich auf alle Fälle und ich kann eine sehr aufmerksame Schülerin sein.

Gegenüber Erwachsenen – insbesondere Frauen – bin ich absolut freundlich und sogar sehr verschmust. Nur auf mein Gehege im Tierheim muss ich selbstverständlich gut aufpassen und den Besuchern möglichst laut demonstrieren, dass ich ein guter Wachhund bin. Meine Aufgabe nehme ich sehr ernst.

Aber lasst euch nicht vom ersten Eindruck hinter den Gittern abschrecken – draußen mag ich euch wieder.

Wer mich kennenlernen möchte, sollte schon gute Erfahrungen in der Hundebildung mitbringen und ausreichend Zeit für mich haben. Alleine bleiben kann ich zwar ganz gut, aber ich möchte ja noch ganz viel lernen und nicht länger die Zeit verpassen. Viel Bewegung gefällt mir, wenn diese kontrolliert ist und sich auf regelmäßige Spaziergänge und Spielen beschränkt. Der megasportliche Hund für ausgiebige Bergtouren und Radfahren bin ich aus Rücksicht auf meine Hüfte nämlich leider nicht.

Hallo liebe Rotti-Freunde,

ich hatte bisher ein sehr einsames Leben, denn für meine Menschen war ich nur ein Statussymbol, das man besitzt und nicht liebt. Die meiste Zeit war ich zu Hause eingesperrt.

Daher habe ich auch noch nicht viel gelernt, außer ein paar Grundkommandos. Unsicher reagiere ich noch in so manchen Alltagssituationen. Wie z.B. bei Begegnungen mit fremden Hunden, Kindern oder Männern. Meinen Bezugspersonen vertraue ich voll und ganz, daher sind meine Pflegerinnen optimistisch, dass ich mit der nötigen Geduld und dem richtigen Menschen an meiner Seite noch sehr viel lernen kann.



Notfell DIE MO

Ich soll mich vorstellen?

Na gut, dann mach ich das jetzt mal, weil ich ja nicht immer im Tierheim bleiben will. Also, ich bin Die Mo und ich bin eine Katzendame – kein Kater, falls ihr das glaubt. Ihr fragt euch, was das für ein Name ist? Dann erzählt doch mal von euch – es soll ja auch Zweibeiner geben, die sehr komische Namen haben. Letztendlich ist ein Name aber nicht entscheidend, sondern entscheidend ist, ob der Funke überspringt.

Mit zehn Jahren kam ich völlig unverschuldet ins Tierheim und bin nun schon eine ganze Weile hier. Ich gehöre zu den Katzen, die es ruhig mögen und keine Artgenossen in ihrem Umfeld dulden. Bei neuen Menschen brauche ich etwas mehr Zeit. Manche Besucher glauben, wir Katzen müssten gleich auf sie zugehen – zu solchen aufdringlichen Kollegen meiner Art gehöre ich nun mal nicht. Daher seid nicht enttäuscht, wenn ich mich nicht sofort beim ersten Besuch von euch streicheln lasse. Ich glaube eben noch an die wahre Liebe und die soll ja bekanntlich wachsen dürfen.

Notfell FUFU

Mein Name ist Fufu, und ich bin eine kleine Kuschelkugel, die viel Aufmerksamkeit sucht. Genau hier beginnt auch mein persönliches Problem: Ich liebe die Aufmerksamkeit von Menschen und will sie am liebsten ganz für mich allein haben. Im Tierheim fehlt mir das Leben mit den Zweibeinern und ich leide deshalb so sehr darunter, dass ich mich derzeit fürchterlich fühle.

Ich will nicht gleich behaupten, dass ich in eine Depression gefallen bin, aber ich habe schlichtweg die Lust am Leben verloren. Ich mag nicht mal irgendeine Emotion zeigen. Meine Pfleger machen sich allmählich Sorgen um mich. Man merkt mir nicht nur an, dass ich aktuell nicht viel Freude am Leben habe, sondern sieht es mir auch an. Ich bin nur noch Haut und Knochen. Ich hoffe, dass mich sehr bald jemand kennenlernen möchte und ich mich in sein Herz schleichen darf.

Ich bin ein wenig wüst, daher sollten keine Kleinkinder mit im Haus leben. Ebenso möchte ich mein neues Zuhause nicht mit Katzen teilen.



Europäisch Kurzhaar
weiblich / kastriert
Haltung: Freigang
Geburtsdatum: ca. 2007
Tierheim: Mentlberg
Wichtige Infos:
Bei Kindern entscheidet Sympathie



Erfahrung: 🐾 🐾 🐾
Alternativ Bulldogge
männlich / kastriert
Geburtsdatum: 05. Mai 2016
Wichtige Infos:
Bleibt bis zu 5 Stunden allein
Kinder ab 12 Jahren, keine Katzen
bei Artgenossen entscheidet die Sympathie





SHIVA 🐾🐾🐾 ♀

Schäfer-Mischling
Geb. August 2019
Tierheim Mentlberg

Verschmuste und eingeschüchterte Dame sucht geduldige, ruhige Menschen. Orientiert sich an Bezugspersonen. Leinen- und Maulkorbpflicht. Bei Artgenossen entscheidet Sympathie.



MIEZI & KATERLE ♂
EKH / Freigänger ♀
Geb. 23. Mai 2010
Tierheim Wörgl

Freundliches und sehr anhängliches Pärchen sucht gemütliches Zuhause. Katerle braucht wegen einer Autoimmunerkrankung Menschen, die seinen Gesundheitszustand beobachten.



TOMMY 🐾🐾 ♂

Mischling
Geb. ca. 2018
Tierheim Mentlberg

Der sensible und sehr liebe Tommy liebt es zu spielen, ist lernfreudig und anfangs Fremden gegenüber zurückhaltend. Braucht standfeste Menschen. Bei Artgenossen entscheidet die Sympathie.



SNOOPY 🐾🐾 ♂

Border Collie-Mischling
Geb. 4. Jänner 2009
Tierheim Wörgl

Freundlicher aber kräftiger Rüde. Liebt seine Spaziergänge, die sollten wegen einem Herzproblem gemäßigt sein, benötigt täglich Medikamente. Mag keine Autos und Radfahrer.



ARABELLA ♀

EKH / Wohnungshaltung
Geb. 2016
Tierheim Wörgl

Die schüchterne Arabella wurde aus einem Messiehaushalt übernommen. Sie versteht sich gut mit anderen Katzen, braucht ein ruhiges Zuhause bei Menschen mit Geduld.



HILTI & ASUNA ♂
EKH / Wohnungshlt. ♀
Geb. 2014
Katzenheim Schwaz

Hilti & Asuna sind an Kinder gewöhnt und suchen ein Zuhause in einer Wohnungshaltung mit Balkon oder Terrasse.



MIA ♀

EKH / Freigänger
Geb. 2010
Tierheim Reutte

Sehr liebesbedürftige Mia sucht dringend einen Schmuseplatz, wo sie die alleinige Prinzessin sein darf, weil sie die Aufmerksamkeit ungerne teilt.



SCHUSCHU ♀

EKH / Freigänger
Geb. 2013
Tierheim Reutte

Schuschu kam wegen Umzug ins Tierheim. Sie wünscht sich einen Einzelplatz, da sie sich vor Kindern und anderen Katzen fürchtet.



DALIA & SCHWESTERN ♂

Farbratten
Geb. 19. Dezember 2019
Tierheim Mentlberg

Vier aufgeweckte Ratten-Mädchen suchen Zuhause bei Rattenliebhabern, die ihnen Abwechslung und Beschäftigung bieten möchten.



RED & LILLY ♂
EKH / Freigänger ♀
Geb. 2018
Katzenheim Schwaz

Wegen Umzug haben Red und Lilly ihr Zuhause verloren. Das freundliche Pärchen eignet sich gut für Familien mit Kindern.



HOWARD & BERNADETTE ♂

Nymphensittiche
Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Das schüchterne Pärchen muss sich an Menschen noch gewöhnen. Nur in Volierenhaltung oder Käfig mit täglichem Freiflug.



OREO & MOPS ♂
Chinchillas ♂
Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Die unkastrierten Jungs benötigen etwas Eingewöhnungszeit. Mops (weiss) ist anfangs panisch und Orion skeptisch Menschen gegenüber. Sonst lieb, neugierig und sie erkunden gern ihre Voliere und ihre Futtergeber.



BLACKY & SPEEDY ♂♂

EKH / Wohnungshlt.
Geb. 2008
Tierheim Mentlberg

Die beiden älteren, aber noch aktiven Herren suchen ein Zuhause mit gesichertem Balkon, wo es viel Aufmerksamkeit und Schmuseeinheiten gibt.



PAULI & WINNIE ♂♂

EKH / Freigänger
Geb. 2019
Tierheim Mentlberg

Dieses Powerkatzenpaar bringt viel Freude und Leben in die Bude. Sie werden nur gemeinsam vermittelt. Bei Kindern entscheidet die Sympathie.



ROCKY ♂

ELH / Freigänger
Geb. 2011
Tierheim Mentlberg

Rocky hatte bereits viel Pech im Leben. Er sucht einen Einzelplatz bei Menschen ohne Kinder mit viel Geduld bei der Eingewöhnung. Wünschenswert wären mehrere Besuche vorab im Tierheim.



ZUCHTTAUBEN ♂♀

Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Es befinden sich derzeit viele verschiedene Arten von Zuchttauben in unserer Obhut. Sie sind zum Teil einzeln und paarweise und nur in große Volierenhaltung abzugeben.



SCOOPY

Wasserschilddröte
Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Über das Alter der kleinen Schildkröte, dessen Panzer nur 3 cm misst ist nur wenig bekannt. Evtl. ist sie jung oder eine Minigattung. Haltung nur im Aquarium mit gleich großen Artgenossen.



FLUFF ♂

Hamster
Geb. 2. September 2020
Tierheim Mentlberg

Der neugierige Hamstermann sucht ein neues Zuhause in einem mindestens 1,20m langem Terrarium oder Käfig.



NERO 🐾🐾🐾🐾 ♂

Rottweiler
Geb. 30. Mai 2018
Tierheim Mentlberg

Ruhiger und gutmütiger Kuschelbär, dennoch großer Sturkopf, der eine konsequente und geduldige Hand braucht. Kinder ab ca. 16 Jahren, kann ca. 5 Stunden alleine bleiben, mit Artgenossen verträglich.



JAY 🐾🐾🐾🐾 ♂

Am. Staffordshire Terrier
Geb. 1. November 2018
Tierheim Mentlberg

Große und starke Sportskanone sucht erfahrenes Hundezuhause. Kinder ab 18 Jahren, bei Artgenossen entscheidet die Sympathie. Leinen- und Maulkorbpflicht, welche mit gutem Training wieder aufgehoben werden kann.

ADOPTIEREN STATT KAUFEN

Ausgesetzt wegen Zeitmangels, Überforderung oder Schicksalsschlägen oder gar misshandelt – es landen, aus welchen Gründen auch immer, jährlich unzählige Tiere in unseren Tierheimen. Es gibt viele Gründe FÜR das Adoptieren.

- Sie finden immer einen passenden Charakter. Besonders bei erwachsenen Tieren ist der Charakter klar erkennbar.
- Bei Zucht und Handel steht immer der Profit im Vordergrund und nicht das Wohl des Tieres. Mit einer Adoption unterstützen sie kein unnötiges „Weiterproduzieren“, welches viel Tierleid bedeutet.
- Geben Sie einem Tier eine zweite Chance, da es ein Recht auf ein liebevolles Zuhause als ein Familienmitglied hat.
- Eine Adoption schafft wieder Platz in unseren Tierheimen für ein neues Tier, welches sein Zuhause verloren hat.
- **Dennoch sollte klar sein:** Ein Tier bedeutet für eine lange Zeit viel Verantwortung, Arbeit und Kosten!

Hier stellen wir Ihnen ein paar unserer Schützlinge aus unseren Tierheimen vor.

Erst brutal verprügelt, anschließend vor dem Tierheim wie Abfall entsorgt

Im September mussten wir einen unfassbaren Fund machen. Unsere Außendienstmitarbeiterin Caro kam gerade vom Tierheim Wörgl retour und wollte ihr Auto entladen. Zwei weitere Mitarbeiter standen gerade draußen, als Caro auf einmal fragte, ob jemand den Rucksack, der am Gatter zu unserem Müllplatz stand, gehörte. Da die beiden anderen dies verneinten, schaute sie hinein. Es handelte sich um einen Thermo-Rucksack. An diesem Tag war es sehr warm und er stand mitten in der Sonne. Der Anblick für Caro war furchtbar. Eine schwer verletzte Katze schaute sie aus dem kleinen Rucksack an. Sofort brachte sie die Katze in unser Tierarztzimmer und wir holten sie aus dem Rucksack. Das Auge der Katze war stark verändert und stand weit heraus und ihr Maul war blutig. Schnell legten wir sie vorsichtig in eine Transportbox und Caro brachte sie gleich zum Tierarzt. In der Zwischenzeit bekamen wir einen Anruf von einer Frau, die sich nach ihrer vermissten Katze erkundigte, und ob diese bei uns sei, da ihr Freund ihr gesagt habe, dass er sie einen Tag zuvor bei uns abgegeben hätte. Wir gaben ihr die Auskunft, dass sie heute in einem Rucksack vor unserem Tierheim abgestellt worden und sie schwer verletzt sei. Sie fragte, ob sie wieder gesund werde und dass sie sie aber nicht zurückhaben wolle, da ihre Katze seit Wochen

unsauber war und sie schon überlegt hatte, die Katze bei uns abzugeben.

Von Caro erfuhren wir danach, dass Lilo, wie wir sie später taufte, mehrere Brüche im Kiefer hatte und ihr Auge sofort in einer Not-OP entfernt werden musste.

Einige Stunden später rief die Frau wieder bei uns an und diesmal beichtete sie uns, dass ihr Freund die Katze so heftig getreten hatte, da sie wieder in der Wohnung uriniert hatte. Daraufhin hatte er sie in den Rucksack gesteckt und ihn bei uns abgestellt.

Leider rief die Dame beide Male mit unterdrückter Nummer an, sie wollte uns auch keine Daten bekannt geben und die Katze hatte natürlich keinen Chip. Somit konnten wir leider keine Anzeige erstatten.

Hätten wir nicht durch Zufall den Rucksack entdeckt, hätte noch Schlimmeres passieren können.

Lilo geht es mittlerweile etwas besser. Sobald die Blutergüsse in ihrer Maulhöhle verheilt sind, müssen ihr noch ein paar Zähne gezogen werden, die durch den Tritt zerstört wurden. Doch auch das wird sie schaffen. Sie ist eine extrem schmusbedürftige Katze und liebt Menschen. Für sie werden wir bestimmt ein großartiges Zuhause finden, wo sie geliebt wird und dieses Trauma vergessen kann.



Die Stapel aus Schmutzwäsche gehören nun der Vergangenheit an

Im Mai dieses Jahres starteten wir verzweifelt einen Spendenaufruf für eine Waschmaschine – einige von euch, liebe Leser und Leserinnen, haben es wahrscheinlich auf unserer Facebook-Seite gesehen.

Unsere Waschmaschinen laufen täglich bis zu acht Stunden und müssen dabei grobe Verunreinigungen und feste Textilien aushalten. Wir nutzen prinzipiell nur Industrielaschmaschinen, da Haushaltsgeräte nach kurzer Zeit damit überfordert sind. Zudem ist unser Tierheim in vier „Abteilungen“ eingeteilt und die Schmutzwäsche soll unter keinen Umständen vermischt werden, damit keine Krankheiten übertragen und Hygienemaßnahmen eingehalten werden können. Als nun eine unserer Waschmaschinen kaputt ging, warf das unsere Abläufe ziemlich durcheinander und die Schmutzwäsche begann sich zu stapeln.

Viele liebe Menschen boten uns ihre Unterstützung an. Eine Firma spendete uns sogar eine neue Industrielaschmaschine. Eine zweite und ein Trockner konnten zusätzlich noch besorgt werden.

Vielen herzlichen Dank an alle für ihre Unterstützung.



Die bleibende Gefahr von Rasenmähern für Igel

Schon oft haben wir darüber berichtet, wie gefährlich Rasenmäher, vor allem Rasenmäher-Roboter, für Igel sind. Leider mussten wir auch dieses Jahr im Sommer einige schwer verletzte Igel, die Opfer von Rasenmähern geworden waren, aufnehmen und von einem Tierarzt schnell von ihrem Leid erlösen. Abgetrennte Gesichtshälften und Gliedmaßen sind die häufigsten Verletzungen, die wir in unserer Wildtierauffangstation mit anschauen mussten. Der perfekte Rasen scheint immer noch wichtiger zu sein. Oft werden die Roboter am Abend oder gar nachts laufen gelassen, da man so untertags den Garten „für sich alleine“ hat und er dabei noch so gepflegt ist. Doch genau hier passieren die meisten Unfälle mit den Igel. Ein Rasenmäher-Roboter ist natürlich etwas Praktisches, jedoch sollte man diesen auch nur untertags und wenn möglich unter Aufsicht laufen lassen, damit keine unschuldigen Tiere getötet oder so schwer verletzt werden, dass eine Euthanasie der einzige Weg ist.



IN DEN VERGANGENEN WOCHEN GAB ES IN WÖRGL VIELE GESCHEHNISSE, DIE GUT DURCHDACHTER PLANUNG, GRÜNDLICHE ORGANISATION UND SCHNELLES HANDELN ERFORDERTEN.

Transport mit viel zu jungen Welpen gestoppt



Bei der polizeilichen Kontrolle eines Welpenhändlers im September wurden sechs Welpen beschlagnahmt. Die Kleinen hatten das für einen Transport aus dem Ausland zulässige Alter bei weitem noch nicht erreicht. Die Hundebabys kamen zu uns nach Wörgl. Ihre Ankunft brach uns das Herz. Diese winzigen Geschöpfe hätten schon allein vom Wesen her noch einige Wochen ihre Mama gebraucht. Bei einem Rüden

fiel es besonders auf, er schien permanent auf der Suche nach ihr zu sein. Mehrere Tiere wiesen deutliche Anzeichen einer Überzüchtung auf. Der vorsorglich durchgeführte Giardien-Test war leider positiv. In so einem Fall sind größte Vorsicht und strenge Hygiene das oberste Gebot. Nach bereits einer guten Woche im Tierheim kamen wir plötzlich hinzu, als eine Hündin krampfend auf der Seite lag. Wir schnappten sie sofort und brachten

sie zur Tierärztin, wo sie zum Glück nur wenige Minuten später an eine Infusion gelegt werden konnte. Über eine Woche musste sie in stationärer Behandlung bleiben und täglich Infusionen bekommen. Zum großen Glück nahm die behandelnde Tierärztin sie mit zu sich nach Hause, denn eines nachts bekam sie erneut einen Anfall, den sie ohne sofortiges Eingreifen nicht überlebt hätte. Langsam aber stetig erholte sich die Kleine. Nach abschließender Giardien-Behandlung durften alle Welpen vorerst zu unseren ausgewählten Pflegeplätzen ziehen, damit sie bis zum Abschluss des Verfahrens in einem sozialen Umfeld aufwachsen können und nicht die so wichtige Prägezeit im Tierheim absitzen müssen. Es ist unfassbar, dass noch immer Menschen solches Tierleid forcieren, indem sie das lukrative Geschäft der Welpenhändler am Laufen halten. Ein großer Dank gilt unseren Tierärzten und allen Pflegeplätzen, die uns hier tatkräftig unterstützen und den Welpen einen zweiten Start ins Leben ermöglicht haben.



14 erst auf den zweiten Streich

Nach dem plötzlichen Tod einer Tierhalterin waren ihre Katzen in der Wohnung verblieben. Die genaue Anzahl konnte von den Angehörigen nur geschätzt werden. Es wurde uns jedoch versichert, dass alle Tiere wohlauf und sehr zahm seien und regelmäßig tierärztlich betreut wurden. Bei unserer vorsichtigen Nachfrage vorab beim genannten Tierarzt stellte sich heraus, dass er die Tierhalterin nicht kannte. Wir bereiteten uns also darauf vor, dass uns hier noch einiges erwartete.

Schon beim Eintreten in die völlig zugestellte Messiewohnung kam uns ein beißender Geruch entgegen. Überall Urin, Kot und die zwei winzigen Katzenklos waren total

verdreht. Die ersten drei Katzen waren schnell eingefangen. Doch dann wurde es eine mühselige Suche. Wo hatten sich die Katzen unter dem ganzen Gerümpel versteckt? Nach etwa drei Stunden im beißenden Gestank hatten wir zehn Katzen gefunden. Wir vermuteten noch weitere Tiere, wurden dann jedoch der Wohnung verwiesen.

Also brachten wir die bereits gesicherten Katzen ins Tierheim nach Wörgl, wo sie sofort untersucht, gechippt und parasitenbehandelt wurden. Natürlich ließ uns die Sache keine Ruhe und wir blieben dran. Dank aufmerksamer Nachbarn, die nach ein paar weiteren Tagen eine Katze am Fenster der betreffenden Wohnung beobachteten,

fuhren wir erneut, diesmal gemeinsam mit der Amts-tierärztin, zur Wohnung und fanden dann in ungeahnt kleinen Verstecken noch weitere vier Tiere, die wir mühsam einfingen. Da die teilweise nicht mehr ganz jungen Katzen wahrscheinlich schon lange Jahre bei keinem Tierarzt mehr vorstellig gewesen waren, ließen wir Blutbilder anfertigen und bei allen mussten die Zähne saniert werden. Durch unsere Ausschreibung auf der Homepage fanden bereits die meisten Katzen ein neues Zuhause. Nur die besonders schüchternen und wenig an Menschen gewöhnten Tiere warten nun noch auf geduldige Katzenliebhaber.



Diese beiden jungen Tierschützerinnen haben in der Nachbarschaft für unser Tierheim gesammelt und ihre Sammelbüchse zu Recht stolz persönlich vorbeigebracht. Vielen Dank für euren Einsatz – das war eine tolle Idee.

Limba – Fester Bestandteil und unser aller Liebling

Limba kam vor fünf Jahren zu uns, weil sein Besitzer bei einem Verkehrsunfall verstorben war. Wie sich herausstellte, hatte der Briard-Rüde ein schlimmes Zuhause und musste viele Misshandlungen über sich ergehen lassen. Daher ist seine Skepsis gegenüber allen fremden Personen mehr als verständlich. Trotz allem hat er sich seit seiner Zeit im Tierheim geöffnet und Vertrauen zu uns Pflegerinnen und zu seinen festen Spaziergeherinnen gefunden. Kontakt mit Interessenten fand in den vergangenen Jahren im Zusammensein mit seinen Bezugspersonen statt, um ihm die Chance auf langsamen Vertrauensaufbau zu geben. Doch niemand seiner Interessenten zeigte sich vom Umfeld oder der Lebenssituation als geeignet oder hatte einfach nicht die Geduld, ihn längere Zeit besuchen zu kommen.

In den vergangenen Monaten fiel uns bei Limba eine Veränderung auf. Teilweise waren seine Bewegungen träge und unrhythmisch. An manchen Tagen verschmähte er sogar seine sonst so geliebten Spaziergänge. Also ließen wir ihn durchchecken. Dabei stellte sich leider heraus, dass er bereits unter einer hochgradigen Hüftdysplasie leidet. Zudem an allen vier Beinen Arthrose, verkürzte Muskulatur, sowie Spondylose. Wir waren niedergeschlagen. Nach und nach konnten wir Limba auf ein Schmerzmittel einstellen, welches er gut verträgt. Seitdem freut er sich wieder auf seine Bezugspersonen, seine Schmusseeinheiten und natürlich seine Spaziergänge – langsamer und gemütlicher als früher.

Limba ist ein großer kräftiger Hund, wie sie leider rasch bedingt sehr oft mit solchen Problemen konfrontiert werden. Wenn wir Limba beobachten, dann fehlt es ihm

emotional bei uns an nichts. Er wird von uns geliebt und er gibt uns allen um ein Vielfaches tagtäglich zurück. Niemand kann sagen, wie viel Zeit uns mit ihm noch bleibt. Im Moment geht es ihm sehr gut, und das freut uns am meisten. Wir sehen, er fühlt sich im Tierheim zu Hause und vor allem, er darf sich so zeigen, wie er gerade sein möchte. Wir wissen, was ihn stresst und was ihn möglicherweise aggressiv werden lässt. Seinen Bezugspersonen gegenüber hat er gelernt vorzuwarnen, wenn ihm etwas nicht gefällt. Fremden gegenüber ist seine Toleranz nach wie vor sehr gering. Daher ist es für uns eine schwere, aber für ihn die stressfreie Lösung, nicht mehr auf der Suche nach einem Zuhause zu sein. Obwohl wir nun jahrelang die Hoffnung nicht aufgegeben haben, für jeden Topf einen passenden Deckel zu finden, so hat Limba sein Zuhause im Tierheim gefunden. Auch wenn sich nun der ein oder andere Leser doch ein Herz fassen möchte, um Limba kennenzulernen, so möchten wir ihm eine sehr langsame und langwierige Gewöhnung sowie den Stress in Verbindung mit einem ungewohnten Umfeld nicht mehr zumuten. Limba darf und soll er selbst bleiben, er soll sich auch anhand seiner Diagnose für niemanden mehr verbiegen müssen. Wir sind für unseren Bubi da und werden es bleiben – so lange ER es möchte.



WIE DIE GESCHICHTE VON ZOE ZEIGT, KÖNNEN STRASSENHUNDE MIT DEN ANFORDERUNGEN IN UNSEREM ALLTAG MASSLOS ÜBERFORDERT SEIN. AM ENDE LANDEN SO MANCHE VON IHNEN BEI UNS, WEIL SICH NIEMAND MEHR FÜR IHR PROBLEM VERANTWORTLICH FÜHLT.

Kein leichter Start für Hündin Zoe

Zoe ist eine Straßenhündin aus Bulgarien. Über eine Tierchutzorganisation wurde sie mit einer netten Beschreibung im Internet an unerfahrene Hundehalter vermittelt. Es war von den Menschen sicher gut gemeint, allerdings ist ein Straßenhund nicht immer so ohne Weiteres ein menschenbezogener Hund. So mussten die neuen Besit-



zer schnell feststellen, dass Zoe eben nicht einfach nur dankbar und glücklich darüber ist, ein trockenes Dach über dem Kopf zu haben und regelmäßig Futter zu bekommen – sie hat ein eigenverantwortliches Leben kennengelernt und fasst nur schwer Vertrauen in die Menschen. Wir Pflegerinnen benötigten mehr als zwei Wochen, bis wir langsam Kontakt zu ihr herstellen und sie anfassen konnten. Die Organisation, die Zoe nach Tirol gebracht hat, fühlt sich nicht mehr verantwortlich. Für sie ist Zoe gerettet und das Problem für ihre Statistik gelöst. Aber so einfach schaut es in vielen Fällen nicht aus. Ein Straßenhund hat das Leben zusammen mit Menschen in einem geschlossenen Haus niemals kennengelernt, hat sich Futter selbst organisieren müssen und wurde in der Regel von Menschen immer nur verjagt, mit Steinen beworfen oder sogar misshandelt. Der plötzlichen Umstellung, die wir Menschen von ihnen erwarten, können sie nicht gerecht werden. Daher braucht es für solch ein Tier sehr hundeerfahrene Menschen, die Unsicherheit, Angst und Aggression nicht durch zu hohe Anforderungen zum noch größeren Problem werden lassen. Wichtig ist, ihm Zeit zu geben und ihm zur Seite stehen. Wer viel Geduld für Zoe hat, wird ihre verschmuste Seite kennenlernen dürfen.

Zoe ist erst zwei Jahre alt und sucht Menschen, die gerne mit ihr aktiv unterwegs sind und ihr noch zeigen, dass die Welt nicht so böse ist, wie sie glaubt.

Wichtige Information für Kaninchenhalter im Bezirk Reutte

Im Bezirk Reutte wurde kürzlich erstmals bei einem verstorbenen Kaninchen RHD2 (Rabbit haemorrhagic disease) – Hämorrhagische Krankheit bei Kaninchen, verwandt mit der Chinaseuche oder auch Kaninchenseuche – festgestellt. Das zweite Kaninchen aus dem gleichen Bestand starb nur wenige Tage später. Von diesem Virus können auch Feldhasen betroffen sein, die bei uns im Außerfern in großer Anzahl vorkommen. Der Erreger wird über Kontakt mit kranken Tieren, verunreinigtem Futter, Einstreu oder Stechinsekten übertragen. Aber auch im

Freien frisch gepflücktes Grünfutter, das von einem infizierten Feldhasen gestreift wurde, kann das Virus auf die Kaninchen zu Hause übertragen. Nach der Infektion sterben die Tiere meist ohne Symptome nach zwei bis fünf Tagen. Eine Behandlung bleibt meist erfolglos. Da labortechnische Nachweise für akut verstorbene Kaninchen bis zu 120 Euro kosten können, werden kaum Tiere zur Untersuchung weitergegeben, was eine höhere Fallzahl vermuten lassen kann.

Panik nutzt niemandem und dämmt ein Virus nicht ein. Helfen kann eine Impfung, über die Kaninchenbesitzer aus dem Bezirk mit ihrem Tierarzt sprechen sollten.

VON „GUTEN MORGEN“ BIS „GUTE NACHT“ GEHT DIE ARBEIT IM KATZENHEIM NICHT AUS.
WIR GEBEN EINEN EINBLICK IN UNSEREN TAGESABLAUF...

Ein Tag im Katzenheim

Die idyllische Lage unseres Hauses ermöglicht die Anfahrt nur bei schneefreier Fahrbahn. Ist das nicht möglich, beginnen wir unseren Tag mit einem kleinen Fußmarsch. Pünktlich um acht Uhr morgens startet die Raubtierfütterung. Zuerst bekommen unsere fünf Katzenheim-Katzen ihr Frühstück, danach werden die Bewohner der restlichen sieben Zimmer versorgt. Während der Futterverteilung schauen wir bereits, ob bei den Katzen alles in Ordnung ist. Falls nötig, beginnen wir mit diversen Behandlungen.

Die Waschmaschine wird befüllt und läuft nahezu den ganzen Tag, um die Wäscheberge zu bewältigen. Dann starten wir mit den Putzarbeiten. Die Katzent Toiletten werden gereinigt, es wird gekehrt, gewischt, Fenster geputzt, Wasserschüsseln werden gewechselt und aufgefüllt und sämtliche Decken werden ausgetauscht. Von den Bewohnern werden wir dabei genau beobachtet und nebenbei wird gequasselt, geschmeichelt und viel geknuddelt.

Unsere Zimmer sind groß und katzensgerecht eingerichtet. Es finden sich viele Klettermöglichkeiten, Liegehöhlen und Kratzbäume. Diese müssen täglich geschrubbt werden, um Schmutz und möglichen Krankheitserregern den Kampf anzusagen. Am aufwändigsten sind die Putzarbeiten in der Quarantäne-Station. Hygiene ist oberstes Gebot und erfordert dementsprechend viel Zeit. Im Laufe des Vormittags gehen die meisten Anrufe ein. Viele Interessierte erkundigen sich nach Katzen, welche sie auf der Homepage gesehen haben. Besuchstermine werden vereinbart. Manchmal gibt es auch für die Aufnahme eines neuen Tieres Dinge vorab telefonisch zu klären. Noch vor Mittag erledigen wir Einkäufe für

die Katzen und Tierarzttermine. Oft sind auch von den Tierärzten in der Umgebung Fundkatzen abzuholen, die dann bei uns im Katzenheim auf ihre Besitzer warten.

Die Tierheim-Tierärztin Andrea Schwaiger kommt an verschiedenen Tagen ins Haus, um Behandlungen vorzunehmen. Außerdem erhalten alle Katzen eine Impfung und einen Chip, bevor sie adoptiert werden können. Tiere, die kastriert werden müssen, holt sie schon morgens ab und bringt sie mittags wieder mit.

Nach einer kurzen Mittagspause beginnen wir mit Arbeiten im Freigehege und in unserem großen Garten. Ab 14 Uhr haben wir für Besucher geöffnet. Corona-bedingt ist es notwendig, vorher einen Termin zu vereinbaren, damit sich nicht zu viele Personen gleichzeitig im Haus aufhalten und das Ansteckungsrisiko möglichst gering bleibt. Weiters ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Mit den interessierten Adoptanten werden intensive Gespräche geführt. Wir kennen die Vorlieben und Eigenheiten unserer Katzen und sind für sie auf der Suchen nach dem möglichst passenden Zuhause, wo sie sich später wohlfühlen können. Wir lassen uns Zeit, ob der Funke zwischen Katze und neuem Besitzer auch wirklich überspringt. Denn die Vermittlung ins neue Zuhause soll für immer sein.

Auch nachmittags gibt es am Telefon noch viel zu tun. Besucher werden betreut und nebenbei wird gewaschene Wäsche gefaltet und verräumt. Gegen 16:30 Uhr bekommen die Katzen ihr Nachtmahl und etwaige Behandlungen werden erledigt.

Zum Ende des Tages werden die Katzent Toiletten nochmals sauber gemacht und alle Bewohner bekommen ihre Feierabend-Knuddler. Ruhe ist eingekehrt, das Licht geht aus, Sperrstunde ist um 18 Uhr. Gute Nacht ihr Samtpfoten – bis zum nächsten Tag.



Vorbereitung auf den Winter



Der Winter naht mit großen Schritten und das heißt auch für die Tierhoamat wieder Vorbereitungen zu treffen. Schließlich müssen auch unsere großen Vierbeiner über den Winter gut versorgt sein. Als Erstes haben wir eine große Lieferung Gerstenstroh erhalten, damit sie es kuschelig warm haben. Nicht vergessen darf man natürlich auch ausreichend Futter auf Lager zu haben. Mit unseren fleißigen Helfern geht das natürlich ganz leicht von der Hand. Die Arbeit geht bei uns jedenfalls nie aus. Und natürlich darf das Außengehege unserer Katzen nicht außer acht gelassen werden. Da es ja den letzten Winter leider nicht unbeschadet überstanden hat, werden wir es diesmal mit stärkerem Material und Draht verstärken. Somit sollten wir diesmal gut durch den Winter kommen und unsere Katzen uneingeschränkt ihr Gehege nutzen können.

Auch die Schleusentür zum Katzensgehege war nicht mehr winterfest. Andreas Scheiring hat uns dankenswerterweise kostenlos die neue Tür geliefert und montiert. Vielen lieben Dank nochmal hierfür. Ein paar Kleinarbeiten fehlen zwar noch, aber bis zum Winter schaffen wir das.

Auch traurige Nachrichten haben dieses Jahr geprägt

In der Tierhoamat kommt es natürlich immer wieder einmal vor, dass wir uns von einigen Vierbeinern verabschieden und sie schweren Herzens über die Regenbogenbrücke gehen lassen müssen. Jeder Abschied ist sehr schmerzlich. Besonders schmerzlich wird es dann, wenn uns einzelne ganz besonders ans Herz gewachsen sind, weil diese uns durch den Alltag begleitet haben. So mussten wir uns vor kurzem von unserem Falco verabschieden. Trotz seiner stattlichen Größe war er ein ganz sanfter Riese.

2017 kam die ungarische Hündin Pici zu mir. Sie hatte bis dato kein sehr schönes Leben. Bei mir angekommen, konnte sie zum ersten Mal ihr Hundeleben so richtig genießen. Ich hätte ihr noch viele schöne Jahre gewünscht. Leider ging es ihr gesundheitlich gar nicht mehr gut und wir mussten auch sie im September gehen lassen.



Junger Wespenbussard – auf Feld gestrandet



Bei seiner Ankunft gerade mal 400g schwer und zu schwach, um aufrecht zu stehen.

Mitte September machte sich unsere Außendienst-Mitarbeiterin auf den Weg ins Wipptal. Wir erhielten aus Matrei am Brenner einen Anruf, dass dort ein nicht mehr flugfähiger Greifvogel auf einem Feld liege. Da uns die Gattung auf den zugesandten Bildern nicht ganz eindeutig erschien, erkundigten wir uns beim Greifvogelexperten Mathias Premm vom Greifvogelpark im Stubaital. Er bestätigte uns, dass es sich höchstwahrscheinlich um einen jungen Wespenbussard handeln könnte. Wespenbussarde sind in freier Wildbahn seltener zu beobachten als ihre Verwandten – die Mäusebussarde – und ernähren sich, wie der Name schon sagt, zu 75% von ausgegrabenen Wespenlarven und -puppen.

Die Finder scheuten sich nicht vor dem hilfebedürftigen Vogel und sicherten ihn in einem Karton, welchen sie unserer Kollegin dann übergaben, als sie eintraf.

In unserer Wildtierstation wurde er zuerst einmal auf akute Ver-

letzungen oder sichtbare Krankheiten überprüft, welche glücklicherweise nicht festgestellt werden konnten. Leider war der erst ca. 4-5 Monate alte Jungvogel – aus welchen Gründen auch immer – in einem völlig abgemagerten und kraftlosen Zustand. In diesem Alter sind sie noch nicht lange selbstständig, daher kann man nur vermuten, dass er nach dem endgültigen Verlassen des Nestes keinen guten Start ins selbstständige Leben hatte.

Nach einer kleinen Mahlzeit und Glukoselösung verbrachte er die Nacht in unserer Station und wurde am nächsten Tag dem Alpenzoo übergeben, wo er in den besten Händen gepäppelt und weiter großgezogen wird. Völlig ausgehungert, freute er sich dort, kleine Happen von einer Banane zu genießen. Bereits einige Tage später bekam er dann auch seine ersten Wespenlarven zu fressen. Er erholte sich Tag für Tag und brachte nur 10 Tage später, von anfänglich nur 400g, bereits 610g auf die Waage.

Dieses Jahr wird er nicht mehr in die Freiheit entlassen werden können und er wird deshalb den Winter in einer Voliere verbringen. Erst im nächsten Frühjahr wird er für seine Auswilderung vorbereitet.

Vielen Dank an den Alpenzoo für seine tatkräftige Unterstützung.



Nur wenige Tage später begann er, selbstständig Drohnenlarven zu fressen.



Bereits 10 Tage später brachte er schon stolze 610g auf die Waage.

Im Tierheim Reutte freuen sich die Mitarbeiter besonders über Carlos neues Zuhause. Zusammen mit drei weiteren Katzen kam er in sehr schlechtem Zustand ins Tierheim. Er litt unter einer Lungenentzündung und chronischem Schnupfen. Dank der guten Pflege von Nadine aus Wängle hat er sich zu einem wunderschönen Kater entwickelt und sein Schnupfen hat sich deutlich verbessert.



Als ich viereinhalb Monate alt war, holte mich meine Menschenmama im Tierheim Wörgl ab. Ein Bruder und eine Katze leben auch bei uns. Jeden Tag treffen wir uns mit Hundefreunden. Wanderungen durch den Wald sind immer Action pur. Na ja, lernen muss ich auch, aber Mama sagt immer, dass ich alles ganz toll mache und ihr großer Schatz bin. Ich genieße jeden Tag mein Hundeleben.

Euer Rico



Liebe Grüße ins Katzenheim Schwaz senden aus Wattens China und Tigger mit Niklas und Jannik.



Hallo, ihr Lieben im Katzenheim Schwaz,

wir wohnen göttlich und werden verwöhnt. Besonders der Garten, wir nennen es Paradies, interessiert uns sehr. Überall gibt es was zu spielen, wir bekommen unser Lieblingsessen und werden immer gestreichelt, wenn wir es wollen. Wir klettern auch gerne, im Garten auf den Apfelbaum oder im Haus aufs Bücherregal. Es ist ein göttliches Zuhause bei Sebastian, seiner Mama Viktoria und seinem Papa Günther.

Liebe Grüße Apoll und Artemis



Liebes Team in Mentlberg,

Fluffy und Tosca erkunden ihr neues Zuhause. Wir freuen uns sehr, dass sie bei uns sind.

Viele Grüße
Familie Stadlwieser

VON TIERFREUND ZU **Tierfreund**

Liebes Tierheim Wörgl,

wir wollten kurz Bescheid geben, dass es unserer Snoopy super geht. Sie hat sich schon von Anfang an total wohlfühlt. Wir könnten uns keine bessere Katze wünschen und würden immer wieder bei euch eine Katze holen. Der Bruch am Bein ist mittlerweile kein Problem mehr und sie springt überall herum, als wäre nichts gewesen.

Liebe Grüße von Laura & Snoopy



Liebe Grüße von Hanna ins Katzenheim Schwaz,

es ist so schön mit den beiden, wir sind total verliebt.
Danke noch einmal.



Hallo nach Mentlberg,

hier ein kleines Update: Wiege jetzt 50 Kilo und entwickle mich sehr gut. Geh mit Peter schon ohne Leine und komme, wenn ich mal abhaue, auch wieder relativ schnell zurück. Bin auch ganz brav alleine zu Hause und passe auf die Katzen auf.

Liebe Grüße
Pamuk



Eine Woche nach seinem Umzug vom Tierheim Mentlberg nach Reutte besuchten Astrid und Herbert aus Weißenbach Kater Filou. Er durfte dann zu seiner neuen Familie mit zwei Hunden übersiedeln, was ihn überhaupt nicht stört. Nur wenn er nicht gestreichelt werden will, fährt er hin und wieder noch seine Krallen aus. Schön, dass er nach einem so kurzen Aufenthalt sein Glück gefunden hat.



Hallo, liebe Mitarbeiter im Tierheim Wörgl,

Bilbo ist natürlich noch sehr schüchtern, aber wir machen jeden Tag tolle Fortschritte. Er hat sich schon super eingelebt und fängt auch langsam an, mit uns zu spielen. Besonders gern beobachtet er uns, wenn wir lernen oder arbeiten – was jetzt in Zeiten des Home Office sowieso optimal ist.

Liebe Grüße von uns allen
Sandra





DIE ARBEIT DES TIERSCHUTZVEREINS
FINDET NICHT NUR INNERHALB DER
TIERHEIME STATT, SONDERN WEIT
DARÜBER HINAUS.

Versorgung von Futterplätzen für Streunerkatzen

So betreut der Tierschutzverein für Tirol landesweit auch sehr viele Streunerkatzen, die zu festen Futterstellen kommen und dort ganzjährig trockene Schlafplätze und natürlich regelmäßig volle Futternäpfe vorfinden. Da unsere Mitarbeiter neben der regulären Arbeit es nicht immer noch schaffen, die oft weit entfernt liegenden Futterstellen abzufahren, sind wir auf ehrenamtliche Helfer angewiesen, die dies für uns übernehmen.

Die Betreuerinnen von Futterstellen kommen hier in regelmäßigen Abständen, um Nass- und Trockenfutter für die von ihnen betreuten Streuner abzuholen. Verwilderte Katzen sind in der Regel alles andere als wählerisch. Auch angebrochene Futtersäcke, die Ihre Katze verschmägt, finden hier noch zufriedene Abnehmer.

Da die Futterstellen ganzjährig betreut werden und es trotz Kastrationsgesetz immer noch unzählige Streunerkatzen gibt, sind schon vor Anbruch des Winters unsere Reserven über den Herbst aufgebraucht. Bitte denken Sie an die vielen hungrigen Tiere, die im Winter auf unsere Hilfe angewiesen sind. Jede noch so kleine Futterspende hilft und kommt garantiert bei bedürftigen Katzen in Tirol an.

Es wird alles an Futter angenommen und es kann in jedem Tiroler Tierheim abgegeben werden – unsere verwilderten Streuner werden es Ihnen danken.



Werden Sie zum Christkind für Tierheimtiere

FÜR JEDEN EINZELNEN SIND ES NUR KLEINIGKEITEN IN DER ANSCHAFFUNG UND UNSERE SCHÜTZLINGE KÖNNEN SICH ÜBER VIELE TOLLE DINGE FREUEN.

Wir greifen in diesem Jahr eine Idee auf, die schon in den vergangenen Jahren als „Christkind für Tierheimtiere“ als Aktion von Privatpersonen in Österreich bekannt geworden ist. Hierbei werden in der Vorweihnachtszeit unsere Tierheim-Tiere Wunschzettel ans Christkind schreiben und auf die Erfüllung ihrer Wünsche hoffen. Die Wunschzettel der Tierheimtiere werden in den Tierheimen ausgehangen sowie in unserem Blog veröffentlicht und stetig erweitert.





HAPPY END

CLEO & BRUTUS

Unser Kornnatternpärchen Cleo und Brutus gehörte schon bald zu unserem Stamminventar im Tierheim Mentlberg. Das ungleichgroße Paar wartete schon viel zu lange auf ein neues Zuhause – jahrelang interessierte sich niemand für sie.

Sie bevorzugten es, in Ruhe gelassen zu werden, aber dennoch waren sie freundliche und sehr neugierige Zeitgenossen. Cleo verwechselte manchmal die Menschenhand mit lebendigen Mäusen und wollte hin und wieder danach schnappen. Nun ja, es sind ja auch Raubtiere, welche instinktiv lebendige Kleinsäuger jagen. Dies ist aber kein Grund, die zwei als Problemtiere anzusehen.

Kaum zu glauben, aber wahr: Sechseinhalb Jahre später meldete sich Anna, eine nette junge Dame. Sie hatte von Cleo und Brutus in unseren Medien gelesen, wollte sie sehr gerne kennenlernen und vereinbarte gleich einen Termin.

Anna hatte zwar noch keine Erfahrungen, jedoch wollte sie schon immer Schlangen halten. Sie informierte sich von A bis Z, damit sie für den Einzug der neuen Bewohner bestens vorbereitet war. Nun machte sie sich an die Arbeit und richtete das Terrarium artgerecht ein.

Schon bald holte Anna Cleo und Brutus aus unserem Tierheim ab und setzte sie in ihr neues und liebevoll eingerichtetes Terrarium. Am ersten Tag verkrochen sich

die Zwei noch etwas schüchtern und ließen sich nicht gleich blicken. Aber es dauerte bloß 1-2 Tage, da gingen sie schon auf Erkundungstour und erkrochen alle Ecken und Winkel ihrer spannenden neuen Heimat. Wer sich mit der Haltung von Schlangen auskennt, weiß, dass sie unter Stress gerne mal ihr Futter verweigern. Aber Cleo und Brutus schienen sich von Anfang an so wohl zu fühlen, dass sie ihre erste Mahlzeit super verspeisten.

Cleo ist am liebsten tagsüber aktiv und Brutus lässt sich gern erst am Abend blicken. So hat jeder der beiden seine Gewohnheiten. Sie dürfen endlich den Rest ihres Lebens bei ihrer neuen, stolzen Schlangen-Mama verbringen.

Anna ist mittlerweile so begeistert, dass sie mit dem Gedanken spielt, eine Königsphyton zu adoptieren.

Wir freuen uns sehr darüber, dass die zwei nach so einer langen Zeit ein endgültiges Zuhause gefunden haben und sagen Anna auf diesem Wege noch einmal Dankeschön.



Zahlreiche Infektionskrankheiten werden durch Erreger verursacht, die von unterschiedlichen Tierarten auf den Menschen übertragbar sind. Diese werden als Zoonosen bezeichnet. Jährlich erkranken auch in Österreich Personen an solchen von Tieren stammenden Erregern, weshalb dem Schutz der Bevölkerung vor Zoonosen hohe Bedeutung zukommt.

DURCH DIREKTEN KONTAKT MIT HAUSTIEREN WERDEN BEISPIELSGEWEISE HAUTPILZE AUF DEN TIERHALTER ÜBERTRAGEN.

Zoonosen

RELATIV HARMLOS BIS TÖDLICH: UNSICHTBARE GEFAHREN

ANSTECKUNG

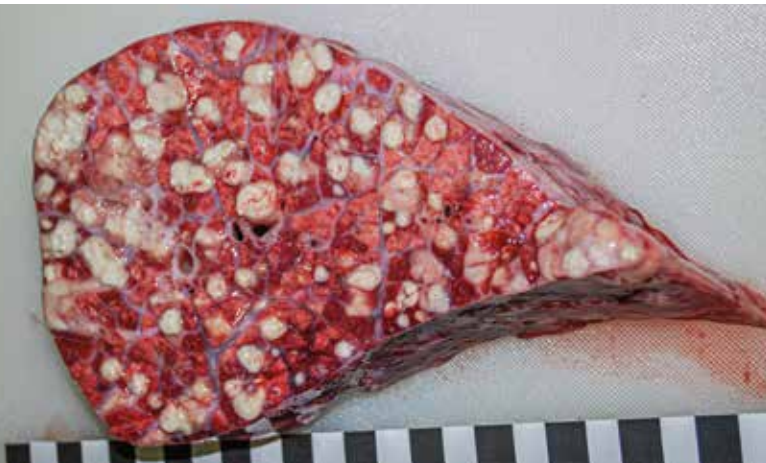
Nicht nur Wildtiere können Zoonosen übertragen, sondern auch landwirtschaftliche Nutztiere und Haustiere bilden ein wichtiges Erregerreservoir. Die Übertragung bzw. Ansteckung erfolgt über verschiedene Infektionswege. Durch direkten Kontakt mit Haustieren werden beispielsweise Hautpilze auf den Tierhalter übertragen. Kratz- und Bissverletzungen – insbesondere durch Katzen – verursachen unter Umständen schwerwiegende Infektionen wie die sogenannte Katzenkratzkrankheit. **Große Bedeutung kommt der indirekten Übertragung durch den Konsum von Lebensmitteln tierischer Herkunft zu.** Die in Österreich häufigsten Infektionen sind auf mangelnde Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln tierischer Herkunft zurückzuführen. Neben Salmonellen zählen lebensmittelbedingte *Campylobacter*-Infektionen zu den wichtigsten humanen Erkrankungsfällen. Im Jahr 2019 wurden 6.525 *Campylobacter*-Erkrankungen österreichweit erfasst.

RISIKOGRUPPEN

Für Personen, die regelmäßigen Kontakt zu Tieren haben sowie für beruflich exponierte Personen besteht ein höheres Zoonosenrisiko. Besonders gefährdet sind Kleinkinder, ältere Personen, Schwangere und Menschen mit geschwächtem Immunsystem.

WICHTIGE ZOOZOOSEN

Über 200 Zoonosen, die meisten verursacht durch Viren oder Bakterien, sind derzeit bekannt. Das Auftreten von SARS-Covid 19 und die daraus resultierende weltweite Pandemie verdeutlichen, dass jederzeit bislang unbekannte und für den Menschen gefährliche Zoonosen entstehen können. Diese neu auftretenden bedeutenden Zoonosen werden als „emerging zoonoses“ bezeichnet. Die am längsten bekannte und am meisten gefürchtete

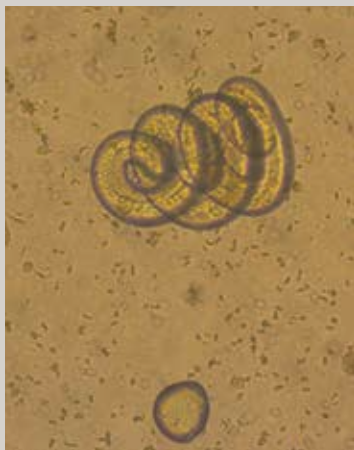


Ausgeprägte Lungenveränderungen bei der Rotwildtuberkulose. (Bildquelle: AGES)



Durch Kontakt mit verendeten Feldhasen kann der für den Menschen sehr gefährliche Erreger der Hasenpest auf Hunde und dann weiter auf den Menschen übertragen werden.

Trichinenlarven können in der Muskulatur verschiedener Tierarten enthalten sein und stellen insbesondere bei Schweinen oder Wildschweinen ein Risiko für den Menschen dar. Zum Schutz des Menschen wird das Fleisch dieser Tierarten auf Trichinen untersucht. Diese Abbildung zeigt eine bei einem Wildschwein nachgewiesene Trichinenlarve.



Eine von Feldhasen ausgehende Zoonose ist die Tularämie oder „Hasenpest“, die neben Massensterben bei Feldhasen auch schwerwiegende Infektionen beim Menschen verursachen kann. Bei gehäuftem Auftreten von Fallwild ist immer auch an Hasenpest zu denken und ein Kontakt mit Kadavern durch Menschen oder Hunde sollte vermieden werden. Ursprünglich ist die Tularämie nur in Ostösterreich aufgetreten, hat sich mittlerweile aber auch Richtung Westen ausgebreitet. Insgesamt sind 2019 österreichweit 20 Personen an Tularämie erkrankt, davon entfielen vier Erkrankungsfälle auf Tirol.

Dr. Michael Dünser

Zoonose ist die Tollwut, da diese immer einen tödlichen Verlauf nimmt. Während Österreich durch Impfung der Haustiere und flächendeckende Impfung der Füchse seit vielen Jahren tollwutfrei ist, werden weltweit immer noch bis zu 60.000 Menschen, meist in Entwicklungsländern, mit dem Tollwutvirus infiziert. Insbesondere bei Reisen nach Südostasien, Indien oder auch Nordafrika stellt die Tollwut eine reale Gesundheitsbedrohung dar. Der letzte tollwutbedingte Todesfall eines Österreichers im Jahr 2004 ist auf einen Hundebiss während eines Urlaubsaufenthaltes in Marokko zurückzuführen gewesen. Ein mögliches Risiko für das Auftreten von Tollwut in Österreich besteht durch den illegalen Import von Haustieren. Die regelmäßige Tollwutimpfung bei Haustieren dient in erster Linie dem Schutz des Menschen.

Eine seltenere, aber gefährliche Zoonose ist die Echinokokkose. Dabei handelt es sich um eine parasitäre Erkrankung, die durch Larven der Bandwurm-Gattung *Echinococcus* hervorgerufen wird. In Europa kommen der Kleine Fuchsbandwurm, *Echinococcus (E.) multilocularis*, der Erreger der alveolären Echinokokkose und der Hundebandwurm, *E. granulosus*, der Erreger der zystischen Echinokokkose, vor. Der Mensch steckt sich über Schmutz- und Schmierinfektion durch Aufnahme von *Echinococcus*-Eiern aus Fuchs- oder Hundekot an. Die häufigsten Symptome der Alveolären Echinokokkose sind Schmerzen im Oberbauch sowie Gelbsucht, gelegentlich treten auch Müdigkeit, Gewichtsverlust oder eine vergrößerte Leber, verursacht durch krebsartiges Wachstum des Parasitengewebes, auf. *Echinococcus*-Eier weisen eine relativ hohe Resistenz gegen Kälte auf und können somit viele Monate infektionstüchtig bleiben. Durch Trockenheit und hohe Temperaturen werden sie jedoch innerhalb kurzer Zeit abgetötet. Zur Vermeidung der Ansteckung mit *E. multilocularis* sollten die Hände nach Kontakt mit Füchsen bzw. Fuchsfellen sowie kontaminiertem Erdreich gründlich gewaschen werden. Zur Vermeidung von Ansteckung mit *E. granulosus* sollten Hunde regelmäßig entwurmt und nicht mit Schlachtabfällen von befallenen Schafen gefüttert werden. Im Jahr 2019 sind in Österreich 36 humane Erkrankungsfälle von Echinokokkose gemeldet worden, davon 6 Erkrankungsfälle in Tirol.



AGES Institut für Veterinärmedizinische Untersuchungen Innsbruck

Technikerstraße 70 • 6020 Innsbruck
michael.duenser@ages.at

BEKÄMPFUNG VON ZOONOSEN

Die Bekämpfung von Zoonosen dient nicht nur dem Schutz des Menschen, sondern auch der betroffenen Tierarten, da Tiere in vielen Fällen selber an diesen Infektionen schwerwiegend erkranken. Dank intensiver Bemühungen der Veterinärbehörden konnten die für den Menschen in Österreich besonders gefährliche Zoonosen Tollwut und Brucellose erfolgreich ausgerottet werden. Die Rindertuberkulose war in der Vergangenheit eine der Hauptinfektionsquellen für die TBC beim Menschen. Erst durch die Ausrottung der Tuberkulose in den Rinderbeständen konnte das Infektionsrisiko für den Menschen eliminiert werden. Das nunmehr verstärkte Auftreten von Tuberkulose beim Rotwild in Westösterreich kann dazu führen, dass die Tuberkulose wieder in Rinderbestände eingeschleppt wird und Tuberkulose beim Mensch auslöst. Daher ist es wichtig, auch die Tuberkulose in den Rotwildbeständen durch veterinärbehördliche Untersuchungsprogramme in den Risikogebieten zu überwachen und den Rotwildbestand durch Entnahmen entsprechend zu regulieren. Die vielen Überschneidungen zwischen der Gesundheit von Mensch und Tier verdeutlichen, dass ohne gesunden Tierbestand immer auch ein erhebliches Gesundheitsrisiko für den Menschen besteht.

Herden- schutz in Tirol

Märchen oder doch realisierbar?

KAUM EIN THEMA WIRD SO DISKUTIERT UND ERHITZT DIE GEMÜTER WIE DAS THEMA HERDENSCHUTZ UND GROSSE BEUTEGREIFER. DOCH WIE SOLL DANN MIT DEN VERLUSTEN DER LANDWIRTE UMGEGANGEN WERDEN UND WELCHE MÖGLICHKEITEN HABEN WIR IM ALPENRAUM?

Schon im Jahr 2011 gab es im Tiroler Unterland mehrere Wolfsrisse an Wildtieren. Der seinerzeitige Landesrat Anton Steixner sagte schon damals, dass wir uns auf den Wolf einstellen müssten und alle Alternativen umgesetzt werden sollten, bevor es zu Abschüssen kommen könnte. Gemeinsam mit allen anderen Agrarlandesräten Österreichs wollte er daher ein Konzept zum Herdenschutzmanagement erarbeiten. Im Dezember 2012 wurde das Konzept „Wolfsmanagement in Österreich – Grundlagen und Empfehlungen“ veröffentlicht.

Trotzdem hören wir immer wieder, dass es keine Möglichkeiten gäbe, unsere Nutztiere vor dem Wolf zu schützen. Landwirte und Schäfer würden schließlich nicht ihre ganze Alm einzäunen können und Herdenschutzhunde würden den Tourismus gefährden. Nur um zwei Beispiele der häufigsten Gegenargumente zu nennen. Doch stimmen diese Aussagen? Darauf werden wir später zurückkommen.

individuell betrachtet werden muss. Werden z.B. mehrere Schafherden zusammengeschlossen, müssen die Tiere auch zueinander passen. Halten sie den gleichen Abstand zum Zaun? Haben sie schon einmal einen Wolfsangriff oder sogar Riss miterlebt? Wie sensibel reagieren sie auf Kaniden? Welche Schafrassen treffen aufeinander? Alle Faktoren müssen zusammenspielen und gut aufeinander abgestimmt sein. Nur dann kann Herdenschutz funktionieren.

GEZIELTE WEIDEFÜHRUNG

Tierhalter sollten Herdenmanagement und Herdenschutz ihrer Nutztiere in den Alpen der Gegenwart von Wolf, Bär, Luchs und Goldschakal anpassen. Obwohl Nutztiere weniger als 1% der Nahrung dieser Beutegreifer ausmachen, muss Herdenschutz zumutbar und umsetzbar sein. Je nach Gelände, Möglichkeiten, Betrieb und Vorkommen von Beutegreifern stehen verschiedene Schutzstufen zur Auswahl und können unterschiedlich kombiniert werden. Das heißt aber auch, dass Hirten anwesend sein und die Schafe gezielt getrieben werden müssen.

Im Folgenden werden die verschiedenen Schutzstufen erläutert, die je nach Dichte und Aktivität von Wölfen eingesetzt und kombiniert werden sollten.

ZÄUNE – BEI GELEGENTLICHEM WOLFSBESUCH:

Ein europaweit bewährtes Mittel, um Schaf-, Ziegen-, Rinder- und Pferdeherden zu schützen, sind elektrische Zäune. Sie haben sich als äußerst effektiv zum Abhalten von unerwünschten Besuchern erwiesen. Auf Almweiden wird der Einsatz von elektrischen, flexiblen und mo-

EINE INDIVIDUELLE BETRACHTUNGSWEISE IST DAS WICHTIGSTE

In den vergangenen Monaten wurde vermittelt, dass die Almen nur mit 2-2,5 Meter hohen Metallzäunen vor dem Wolf geschützt werden können. Solche Pauschalaussagen sind falsch! Sie führen letztendlich nur dazu, dass funktionierende Systeme boykottiert werden.

Ausschlaggebend ist, dass jede Schafherde, jede Bezäunung, jede Alm und auch jede Nachtkoppel



bilen Weidenetz-Zäunen empfohlen, die über Nacht oder bei schlechter Sicht die gehüteten Nutztiere besonders schützen. Diese können problemlos errichtet werden. Vor dem Bau muss der Bereich überprüft und ausgewertet werden. Das optimale Herdenschutz-Zaunsystem ist ein leichter, mobiler Zaun, der im Laufe der Zeit einfach angepasst werden kann. Besonders die Erdung ist eine der großen Herausforderungen, jedoch möglich. (Bild 1).

NACHTKOPPEL – BEI WIEDERHOLTEM WOLFSBESUCH:

Der Nachtpferch stellt oft die einfachste Art und Weise dar, um Nutztiere in der Nacht vor Übergriffen zu schützen. Nachtpferche sind alle drei bis fünf Tage umzusetzen, um Krankheiten und einer erhöhten Stickstoffbelastung vorzubeugen.

HIRTEN – BEI REGELMÄSSIGEM WOLFSBESUCH:

Hirten organisieren die Schafe, kümmern sich um ihre Gesundheit, bewachen sie gegen jede Art von Gefahr, retten das Vieh vor Wetterwechsel, ziehen mit der Herde in verschiedene Weidegebiete um, bauen und reparieren die Zäune und helfen beim Ablammen. Hirten müssen eine umfassende Ausbildung haben, um eine Viehherde in Anwesenheit von großen Beutegreifern zu behirten. Da Beutegreifer in der Regel die Konfrontation vermeiden, stellen Hirten einen guten Schutz für die Herde dar.

Im unwegsamen und weitläufigen Gelände sind Hühunde eine große Hilfe dabei, auf Befehl – meist per Pfiff – die Schafe in die gewünschte Richtung oder an den gewünschten Ort zu treiben.

Natürlich sollte eine Hütte für den Hirten auf der Alm vorhanden sein. Dort wo es keine gibt, können Container, Wohnwagen oder ein Tiny-House aufgestellt werden. In der Schweiz wird dies erfolgreich praktiziert.



HERDENSCHUTZHUNDE UND -LAMAS BEI STÄNDIGEM WOLFSBESUCH:

Die Arbeit mit Hunden ist aufwändig, aber bei Beweidung inmitten von Wolfsgebieten und ab einer gewissen Herdengröße durchaus empfehlenswert und rentabel. Herdenschutzhunde sind nur mit dem Vieh sozialisiert. Für ihre Aufgabe sind sie nicht auf Befehle vom Hirten angewiesen, sondern agieren mit ihrem Instinkt und ihrem angeborenen Verteidigungsverhalten.

Herdenschutzlamas sind die Retter, wenn Herdenschutzhunde „versagen“. Zusätzlich zu den Herdenschutzhunden sind Lamas für den Herdenschutz geeignet. Sie haben eine hohe Abneigung gegen Wölfe und gehen auf Angriff.

FAZIT:

Es gibt viele Länder, die ähnliche landschaftliche Gegebenheiten wie wir in Tirol haben, bei denen aber gewisse Konzepte mit einem Zusammenleben funktionieren. Sowohl die Landwirtschaft und die Tourismusbranche als auch Politik und Tierschützer müssen zusammenarbeiten.

Natürlich kann auch der Herdenschutz kein 100%iger Schutz für unsere Nutztiere sein, doch er kann viel verhindern und dazu beitragen, dass ein respektvolles Miteinander – zwischen Mensch, Nutztier und Wolf – entstehen kann.

Quellen sowie ausführliche Informationen zum Thema Herdenschutz und gezielte Weiterführung unter:

www.herdenschutz.info Wanderschäfer Thomas Schranz aus Tösens im Tiroler Oberland führt ein Herdenschutzkompetenzzentrum. Dort erfahren Sie mehr über den positiven Nebeneffekt einer gezielten Weideführung. Dort können u.a. verschiedene Bezäunungsarten, je nach Gelände angeschaut werden.

WEITERE
INFORMATIONEN
ZUM THEMA HERDEN-
SCHUTZ FOLGEN IN
DEN NÄCHSTEN
AUSGABEN





Tierschutz ABC

Geschäftsführung
Kristin Müller

U wie Urlaub – aber bitte ohne Tierleid

IN EINER ZEIT NACH DEN CORONA-REISEBESTIMMUNGEN WERDEN WIEDER URLAUBSPÄNE GESCHMIEDET. WAS FÜR UNS TOURISTEN EIN KURZER SCHNAPPSCHUSS ODER EINE AUSSERGEWÖHNLICHE BEGEGNUNG IST, BEDEUTET FÜR DIE TIERE EIN LEBEN VOLLER ANGST, LEID UND ENTBEHRUNG.

Urlaubszeit – die wohl schönste Zeit des Jahres. Sonne, warme Temperaturen, andere Kulturen und ein traumhafter Sandstrand: So stellen sich viele von uns den perfekten Urlaub vor. Doch nicht nur auf der Strandliege liegen und Cocktails schlürfen, sondern auch Aktivitäten und etwas erleben, das Urlaubsland und die Kultur kennen lernen, stehen auf dem Programm. Dabei gibt es viele schöne Abenteuer, die wir erleben können, aber leider auch solche, die auf den ersten Blick spannend wirken, hinter denen sich jedoch Tierleid und Tierquälerei verbergen.

Tiere haben auf viele Menschen eine magische Anziehungskraft. Sie sind süß, imposant und viele exotisch. Eine Begegnung mit Wildtieren ist daher etwas ganz Besonderes. Doch Tiere sind nicht dazu da, uns zu unterhalten. Wenigen Touristen ist bewusst, dass sich diese Tiere nicht einfach daran gewöhnt haben, von Menschen umgeben zu sein, sondern dass sie meist sediert oder psychisch "gebrochen" werden, um sich dieser Behandlung zu ergeben. Später gehen sie zurück in kleine Käfige, wo sie den Rest ihres Lebens ohne Zugang zu artgemäßem Futter, der Natur oder sogar Licht verbringen. Wir zeigen Ihnen, welche „Attraktionen“ unbedingt beim nächsten Urlaub vermieden werden sollen.



NEIN ZU DELFINARIEN

Delfine, Orcas und Wale im Allgemeinen faszinieren die Menschen. Die hochintelligenten Meeressäuger sind lernfreudig und schnell können sie ein großes Publikum mit ihren akrobatischen Künsten begeistern. Der Preis, den die Tiere dafür zahlen, ist aber hoch: Sie werden ihr Leben lang in winzige Betonbecken gesperrt.

Dort müssen die schlauen und sensiblen Meeressäuger durch die Luft springen und bei oftmals dröhnender Musik unnatürliche Kunststücke vorführen. Hinter Angeboten von Freizeitparks, wie etwa „Schwimmen mit Delfinen“ oder „Fotoshootings mit Delfinen“, steckt ein Millionengeschäft, das ausschließlich auf der Ausbeutung intelligenter Lebewesen beruht. In den kleinen Betongefängnissen können die Tiere keines ihrer natürlichen Bedürfnisse ausleben und führen ein Leben voller körperlicher und seelischer Leiden. Delfine zum Beispiel schwimmen in freier Wildbahn pro Tag an die 150 Kilometer und tauchen bis zu 300 Meter tief. Auch die Lebenserwartung der Tiere sinkt massiv, anstatt 40 oder mehr Jahre beträgt die Lebenserwartung eines gefangenen Delfins selten 20 Jahre. Leider sind die meisten dieser Tiere Lebendfänge und wurden brutal aus der Freiheit ihren Familien entrissen.



Bild: 1/2. Affen zum Verkauf auf Indonesiens Märkten, damit sie für Touristen Fahrrad fahren, als Soldaten oder mit Puppenmasken verkleidet zur Schau gestellt werden. Bild 3: Lebendigen Haien werden ihre Flossen abgeschnitten und die Tiere ins Meer zurück geworfen. Sie verenden elendig am Meeresgrund. Bild 4: Der seelische und körperliche Schmerz eines Tanzbären ist nicht zu übersehen. Bild 5: Stier und Pferd bezahlen beide mit ihrem Leben für ein "Kulturgut". Bild 6: Dieses Elefantenbaby wird so lange gefoltert, bis seine Seele "gebrochen" und gefügig ist, um später für Touristen ein "einmaliges" Urlaubserlebnis zu werden.

NEIN

ZU EXOTISCHEN DELIKATESSEN

Schlachttiere haben nirgendwo ein gutes Leben. Gut dran ist daher jeder, der von vornherein auf tierische Produkte in Nahrung und Umfeld völlig verzichtet. Wer im Urlaub aber Fleisch auf dem Teller haben möchte, sollte aus Arten- und Tierschutzgründen alle Gerichte, die Wildtier („bushmeat“) enthalten, meiden. Walfleisch oder Haifischflossen müssen genauso auf der Verbotsliste stehen, wie das Fleisch von Hunden. Bestimmte Urlaubsorte reizen mit kulinarischen „Delikatessen“ wie zum Beispiel Schildkröten. Oft werden die

Tiere sogar bei lebendigem Leib aufgeschnitten. Eine unvorstellbare Qual – außerdem werden die Artbestände gefährdet.

Bewusst oder unbewusst konsumieren Touristen immer wieder Tierprodukte, die sie aus Tier- und Artenschutzgründen womöglich abgelehnt hätten. Ist die Sprachbarriere auch groß, findet sich meist ein Weg sich zu verständigen. Selbst wer nicht vegan lebt, lässt sich im Zweifelsfall vielleicht doch lieber eine gut gewürzte Gemüsepfanne zaubern, als einen Artgenossen des Familienhundes zu verspeisen.

NEIN

ZU TIERSHOWS

Für unsere Bspäbung und Unterhaltung werden Tiere missbraucht, indem sie unnatürliche Dinge, entgegen ihres artgerechten Verhaltensrepertoires vorzeigen müssen. Ihnen werden Kostümchen angezogen, sie müssen tanzen, auf Bällen balancieren und Fahrradfahren.

Dazu zählen nicht nur Zirkusse, die noch immer mit Wildtieren umherziehen, sondern unter anderem auch Tanzbären und dressierte Affen.

In einigen Ländern (z.B. Indien und Rumänien) sind Tanzbären bereits verboten. Trotzdem kann man ihnen vor allem in entlegeneren Gegenden noch begegnen. Auch das Vorführen von dressierten Affen (topeng monyet, masked monkeys) ist z.B. in Indonesien bereits seit Jahren verboten. Trotzdem gelten sie manchem noch als Kulturgut und Touristen werden manchmal an Orte geführt, wo heimlich solche Auftritte stattfinden.

NEIN

ZU ELEFANTENREITEN

In Thailand und anderen Ländern Asiens ist das Elefantentrekking fester Bestandteil vieler Touristenangebote. Bei der in Thailand gängigen Praxis „Phajaan“ beispielsweise wird den Elefanten in der Tourismusindustrie bereits im Kindesalter der Wille gebrochen, indem man sie fesselt, tagelang auf sie einschlägt und ihnen Schlaf, Nahrung und Wasser entzieht. Der Elefantenhaken mit seiner schmerzhaften Spitze und die eisernen Fußketten gehören in der Regel ein Leben lang zum Alltag der Elefanten. Dabei können die Elefanten zu tickenden Zeitbomben werden: durch die Gefangenschaft, Unterdrückung und Gewalt sind sie schwerstens traumatisiert. Vorfälle, bei denen Touristen verletzt oder gar getötet werden, sind keine Seltenheit.

Auch das in den nordafrikanischen Ländern vielerorts angebotene Kamelreiten sowie das in vielen Urlaubsländern angebotene Eselreiten sollten Reisende meiden. Die Tiere werden häufig geschlagen, stundenlang in der sengenden Sonne festgebunden und müssen Touristen umhertragen.

NEIN

ZU STIERKÄMPFEN

In Spanien, Frankreich, Portugal und einigen südamerikanischen Ländern wie Mexiko, Kolumbien, Venezuela, Peru und Ecuador finden noch immer Stierkämpfe statt. Allein in spanischen Arenen werden jedes Jahr Zehntausende Stiere zu Tode gequält. Die Toreros stechen den Stieren zur Unterhaltung des Publikums Dolche und Lanzen in den Körper, bis die Tiere vor Schmerz und Blutverlust geschwächt zusammenbrechen und qualvoll sterben. Es werden auch Pferde eingesetzt, auf denen der Torero reitet. Die Pferde werden bei diesem Kampf häufig verstümmelt und tödlich verletzt. Diese Grausamkeiten werden immer noch mit dem Argument der „Tradition“ gerechtfertigt und dadurch lassen sich Tou-

risten zu einem Besuch hinreißen. Die meisten Besucher sind angesichts der unvorstellbaren Qualen dieser Tiere schockiert, angewidert und traurig. Zu diesem Zeitpunkt haben sie ihren Eintritt jedoch schon bezahlt und somit die Tierquälerei unterstützt.

NEIN

ZU SOUVENIRS AUS TIEREN ODER TIERTEILEN

Schildkrötenpanzer, Korallen, ausgestopfte oder sogar lebende Tiere, Seepferdchen-Anhänger, Felle, Schnitzereien aus Elfenbein oder das Paar Krokoderschuhe. Diese und viele andere Produkte können für uns ein Souvenir sein. Für die betroffenen Tiere bedeuten sie den Tod und für uns Touristen womöglich einen Verstoß gegen Artenschutzbestimmungen oder eine Infektion.

Darum ist es wichtig, auch bei Souvenirs zu prüfen, was dahintersteckt. Um Lederwaren, ausgestopfte Tiere oder lebende Mitbringsel, denen wir kaum einen artgemäßen Lebensraum bieten können, sollten wir einen Bogen machen. Andere Andenken sind vielleicht auch praktischer. Die handgefertigte Tasse erfreut uns vielleicht jeden Sonntag beim Frühstück und das professionelle Album mit Erklärungen zu Orten samt Geschichte und Besonderheiten, lässt manche großartigen Momente noch einmal genießen.

NEIN

ZU FOTOTOURISMUS UND BEGEGNUNGEN MIT WILDTIEREN

Mittlerweile trifft man beinahe an jedem Touristenort auf Geschäftemacher, die anbieten, ein Foto mit Äffchen, Koala, Schlangen oder sogar Elefanten und Raubkatzen zu machen.

Wildtiere sind – anders als domestizierte Tiere – nicht an ein Leben mit dem Menschen gewöhnt und leiden unter der Gefangenschaft und dem engen Kontakt. In der Regel werden die Tiere mit Unterdrückung und Gewalt gefügig gemacht oder mit Medikamenten ruhiggestellt. Ihre Zähne und Krallen werden ihnen teilweise abgeknipst oder gar entfernt, um Verletzungen zu vermeiden. Sind die Tiere zu alt oder zu unberechenbar, werden sie entsorgt – Raubkatzen enden dann meist auf einer „Game Farm“, wo sie für Jäger zum Abschuss freigegeben werden. Andere Tierarten fristen den Rest ihres kurzen Lebens eingepfercht in winzigen Käfigen, oder sind angekettet. Doch schon das Herumreichen bedeutet für die Tiere unglaublichen Stress, sie sterben durch die Strapazen und unzureichende Versorgung häufig früh.

Quellen: Peta e.V., WWF, Erna-Graff-Stiftung, Vier Pfoten Österreich, Ethik.Guide, ETN – Einsatz für Tiere in Not; Bild 1-6; facebook.com/bawabali; twitter: Sean Mooney@KanaKukui; Fred Bavendam/Minden Pictures; www.liberalerbote.org; @UnterBauern_2017; www.dailymail.co.uk

HELFEN SIE MIT

IN UNSEREN TIERHEIMEN IN INNSBRUCK, WÖRGL, REUTTE UND SCHWAZ KÜMMERN WIR UNS JÄHR-
LICH UM CA. 4000 TIERE. UM UNSERE SCHÜTZLINGE DABEI IMMER BESTENS BETREUEN ZU KÖNNEN,
SIND WIR AUF IHRE SPENDE ANGEWIESEN. DENN DIE KOSTEN FÜR FUTTER, TIERARZTBESUCHE ODER
FÜR REPARATUREN UNSERER ANLAGEN SIND OHNE IHRE HILFE KAUM ZU STEMMEN.

1. GELDSPENDE

Ob 1 Euro, 10 Euro oder 100 Euro – jede Summe ermög-
licht uns, sowohl unserer alltäglichen Tierschutzarbeit
nachgehen zu können als auch unseren Schützlingen
die bestmögliche Versorgung und einen artgerechten
Aufenthalt bieten zu können. Ihre Spende können Sie von
den Steuern absetzen.

2. WERDEN SIE PATE

Entscheiden Sie, was mit Ihrem Geld passiert und wählen
Sie zwischen Tier-, Projekt- und Abteilungspatenschaft.
Auf unserer Website finden Sie immer die aktuellsten
Patentiere und Projekte.

3. SACHSPENDEN

Es muss nicht immer Geld sein – Futter, Decken, Hand-
tücher, Leinen, Körbchen, Höhlen, Zeitungen u.v.m. sind
für unsere Schützlinge ebenfalls vonnöten.

4. WERDEN SIE MITGLIED

Genießen Sie die Vorteile einer Mitgliedschaft und
werden Sie Teil unseres Vereins. Der Mitgliedsbeitrag
beläuft sich jährlich auf nur 10 Euro.

5. ERBSCHAFT & VERMÄCHTNIS

Sie möchten über den Tod hinaus etwas Gutes für die Tiere
tun? Gemeinsam mit der Initiative "vergissmeinnicht.at"
können Sie Ihren Nachlass über einen Notar zugunsten
des Tierschutzvereins für Tirol 1881 in Ihrem Testament
festlegen.

6. WERDEN SIE SPONSOR

Pflegen Sie Ihr Unternehmensimage und unterstützen
Sie dabei den Tierschutzverein für Tirol 1881. Mit einem
Beitrag zu einem unserer Bauprojekte können Sie unse-
ren Schützlingen eine bessere Unterkunft mitfinanzieren.

ONLINESHOP

SHOP.TIERSCHUTZVEREIN-TIROL.AT

In unserem Shop finden Sie viele Produkte zum Thema
„Tier“. Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie aktiv den
Tierschutz.

Wir als Tierschutzverein für Tirol 1881 machen mit
dem Erlös keinen Gewinn: Ein Teil des Verkaufserlöses
kommt unseren Tierheimen zu Gute. Der Rest wird für die
Deckung der Produktionskosten verwendet.

Alle im Webshop verfügbaren Produkte sind auch im
Tierheim Mentlberg, Völser Straße 55, 6020 Innsbruck
erhältlich. Diese können dort – selbstverständlich ohne
zusätzliche Versandkosten – vor Ort bezogen werden.



WIR SAGEN **DANKE...**

... AN ALLE UNSERE TREUEN TIERFREUNDE, DIE UNS REGELMÄSSIG ODER GELEGENTLICH BEI UNSERER ARBEIT SO TATKRÄFTIG IN UNSEREN TIERHEIMEN UNTERSTÜTZEN. SEI ES BEIM BESCHÄFTIGEN UND VERSORGEN DER TIERE, GASSIGEHEN, PUTZEN, AUFRÄUMEN, IM BÜRO ODER BEI FAHRTEN. AUCH AN ALLE ANDEREN LIEBEN HELFER, DIE ES NICHT MIT AUF DAS FOTO GESCHAFFT HABEN: WIR SIND UNENDLICH DANKBAR FÜR EURE HILFE – OHNE EUCH WÄRE ES NICHT ZU SCHAFFEN!



Tierheim Mentlberg



Tierheim Wörgl



Tierheim Reutte



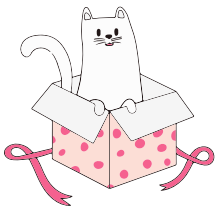
Katzenheim Schwaz

WICHTIGE CORONA-INFO !

BEI INTERESSE AN UNSEREN TIEREN BITTEN WIR VORAB UM EINE TERMINVEREINBARUNG
INNERHALB DER BEKANNTEN ÖFFNUNGSZEITEN.

VERGABESTOPP ZUR WEIHNACHTSZEIT

Bitte beachten Sie, dass zwei Wochen vor Heiligabend
KEINE Vermittlung unserer Schützlinge in allen Tierheimen stattfindet.
Selbstverständlich sind Besuche in diesem Zeitraum mit Terminvereinbarung möglich.
Vom 24.12.2020 bis 06.01.2021 bleiben alle unsere Tierheime geschlossen.



Wie jedes Jahr möchten wir Tierfreunden ans Herz legen, sich nicht unüberlegt ein Haustier anzuschaffen. Das neue Familienmitglied sollte abseits der Feiertage und in Ruhe überlegt adoptiert werden. Es gehört nicht unter den Weihnachtsbaum!

Viel schöner ist doch die Vorfreude, sich mit der ganzen Familie gemeinsam in der Zeit des Festes auf die Anschaffung eines Haustieres vorzubereiten. Informationsbücher zur Haltung kaufen, das tolle Außengehege für die Kleintiere bauen, das warme Bettchen für den zukünftigen Hund anschaffen oder gar unter den Weihnachtsbaum legen. Wenn die Feiertage vorüber sind, kann gemeinsam mit den Kindern oder dem Partner ein passendes Tier im Tierheim kennengelernt werden, um ihm eine gemeinsame Zukunft und ein schönes Zuhause zu schenken.

Beginnliche Weihnachten

UND EINEN GUTEN
RUTSCH INS NEUE JAHR
2021

